

Die Marmorburg der Götter

Autor(en): **Senn, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-636140>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Parthenon

DIE MARMORBURG DER GÖTTER

Ein Vormittagsbesuch auf der Akropolis. Bilder und Text von PAUL SENN



Jedes Land hat seine Schönheiten, seien es Berge, Museen, oder die Pyramiden von Lugal; die Menschen pilgern hin, als wären es Wallfahrtsorte. In Griechenland, mitten im Herzen der Hauptstadt Athen steht majestätisch auf einem Kalksteinhügel die Akropolis, die Marmor-

Hinter dem Akropolis Museum, ganz allein sitzt ein Sohn Hellas bei seiner sitzenden Helene, ob er ihr wohl vom bärtigen Gott Zeus, oder aus Byrons Korsar deklamiert:

„Langsam versinkt,
Im Scheiden doppelt schön,
Die Sonne westlich von Moreas Höhen.
Nicht, wie im Norden, fahlen Angesichts,
Nein, wolkenlos ein Brand lebendigen
Lichts.“

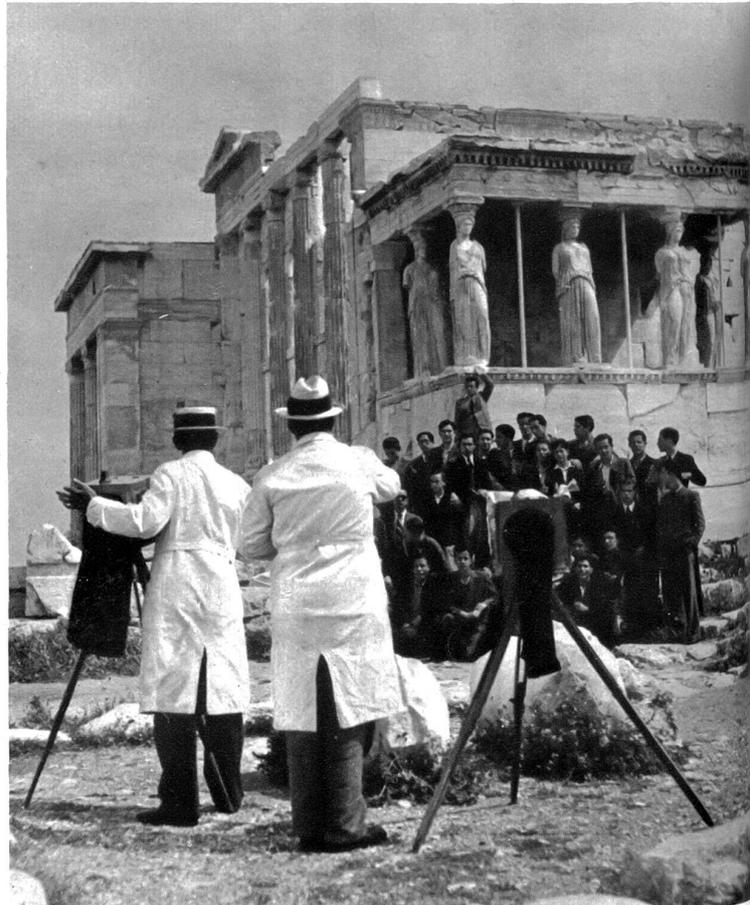


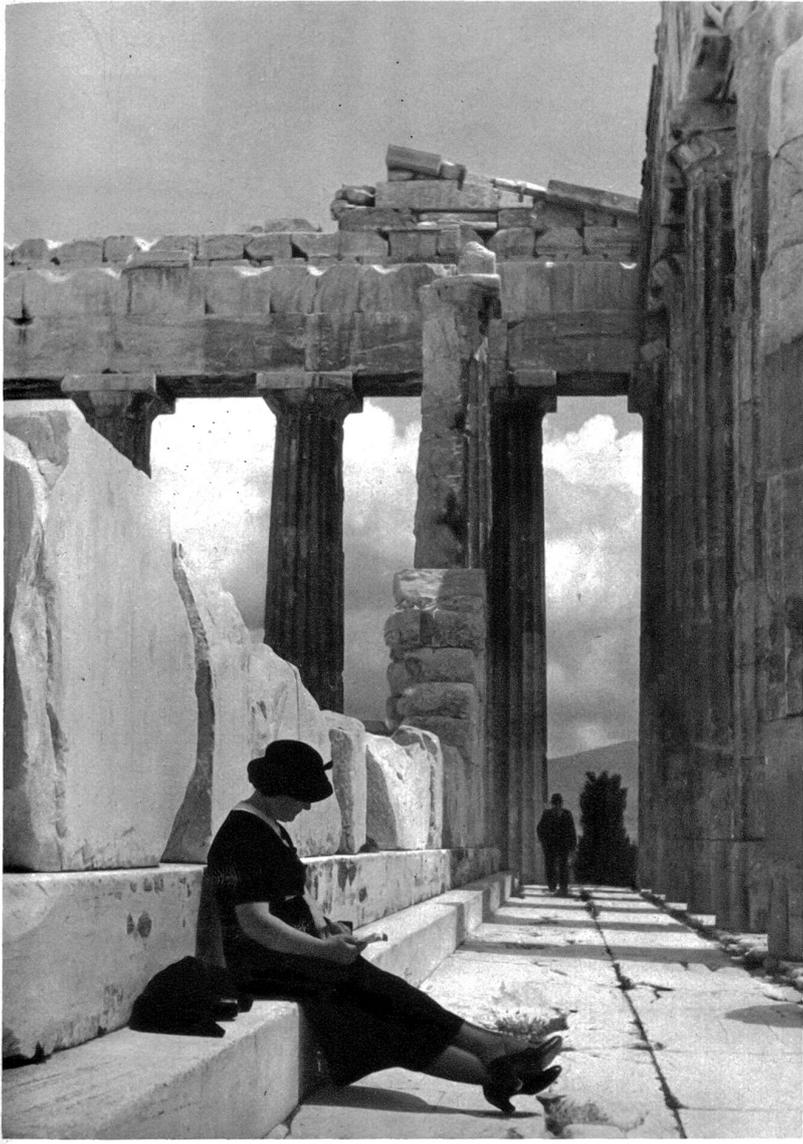
Blick aus den Säulenhallen des Parthenon auf die Propyläen



Auf der Akropolis befindet sich das Akropolis Museum, welches ausgegrabene Schätze und gefundene Teilstücke der Tempel beherbergt. Hier ein deutscher Gelehrter, der an Hand der Originale Studien macht

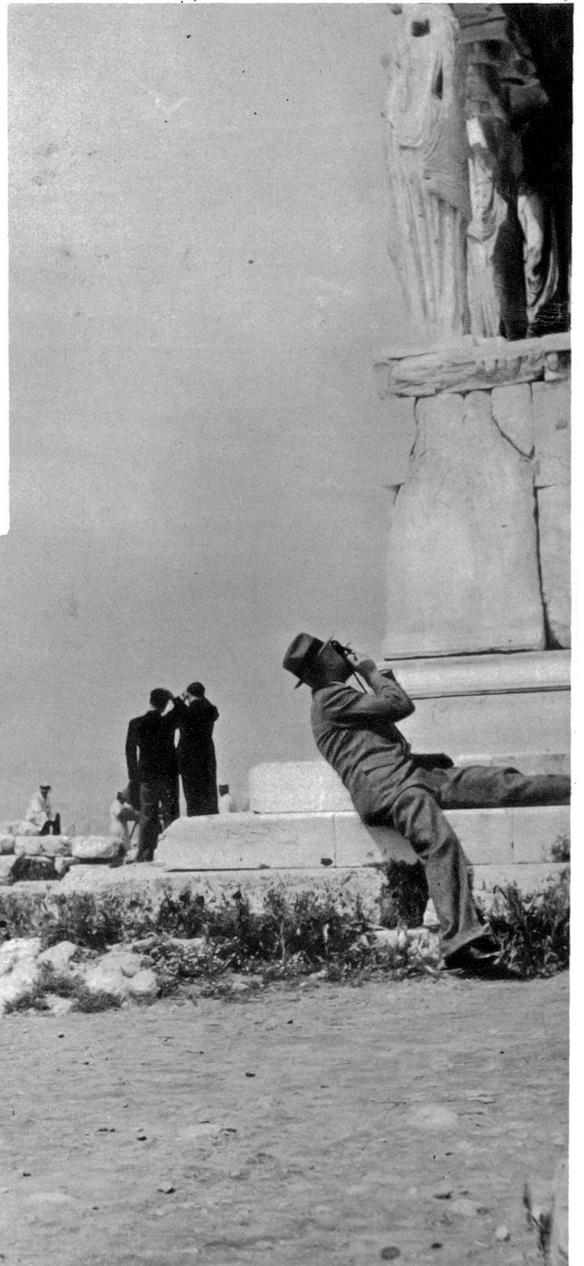
Griechische Seminaristen, etwa 40 an der Zahl, hielten statt drunten in der Schulstube von Athen droben auf der Akropolis Unterricht über griechische Bauten. Wie die meisten Menschen gruppierten sie sich vor die 6 Schönheiten der Karyatiden-Halle und liessen sich auf einer Postkarte verewigen





burg der einstigen Könige, Richter, Tyrannen und Götter Griechenlands. Dorthin, wo vor fast zweitausend Jahren die Meister Themistokles und Perikles das Aller Schönste vom Schönen schufen, dort hinauf zu den Tempeln, Bastionen, Höhlenheiligtümern und profanen Bauwerken zieht es die Menschen aller Länder.

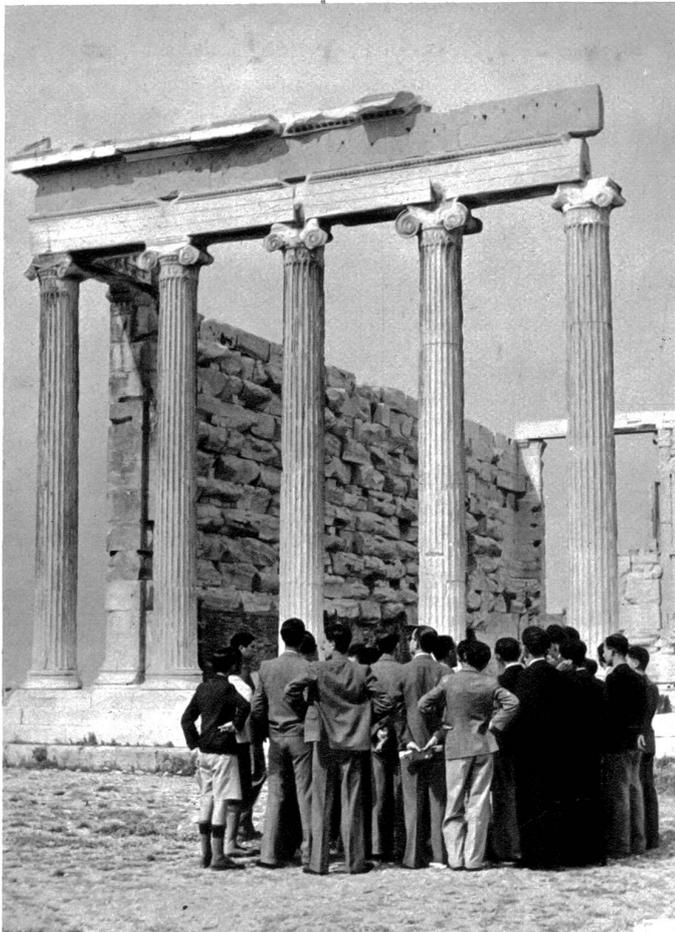
In einer der herrlichen Tempelhallen hat sich diese Miss ein sonniges Plätzchen ausgesucht, studiert jetzt an Ort und Stelle die Geschichte des alten Hellas



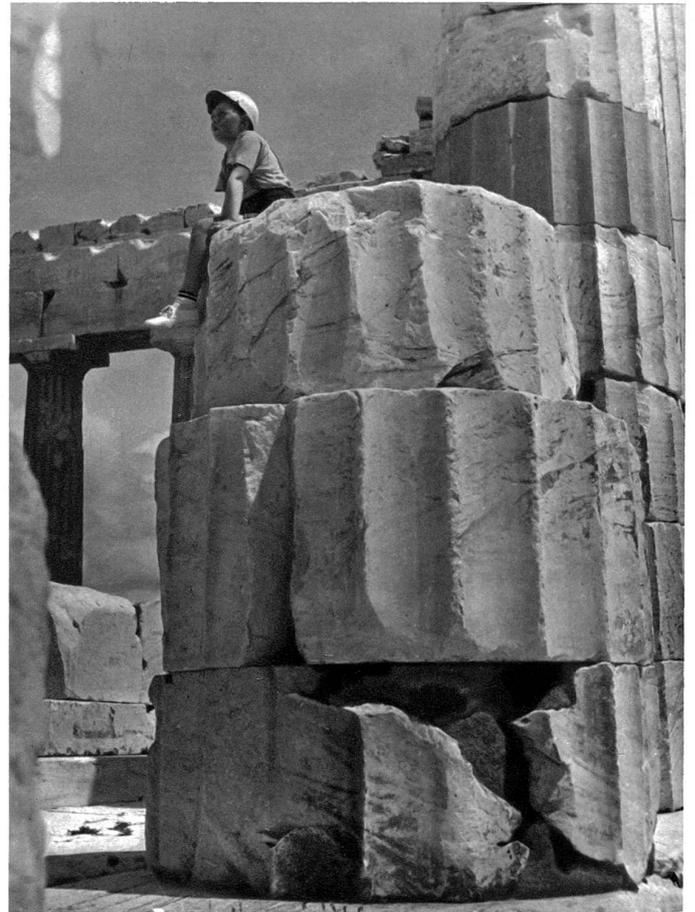
Die überlebensgrossen Frauengestalten der Karyatiden-Halle sind die meist photographierten Gestalten in ganz Griechenland; wie die Venus von Milo im Louvre, so werden hier unten die 6 Schönheiten mit den eng anschmiegenden Gewändern bewundert und bestaunt



Das alte Hellas wird ausgegraben. Rund um die Akropolis wird ständig nach Altertümern geforscht

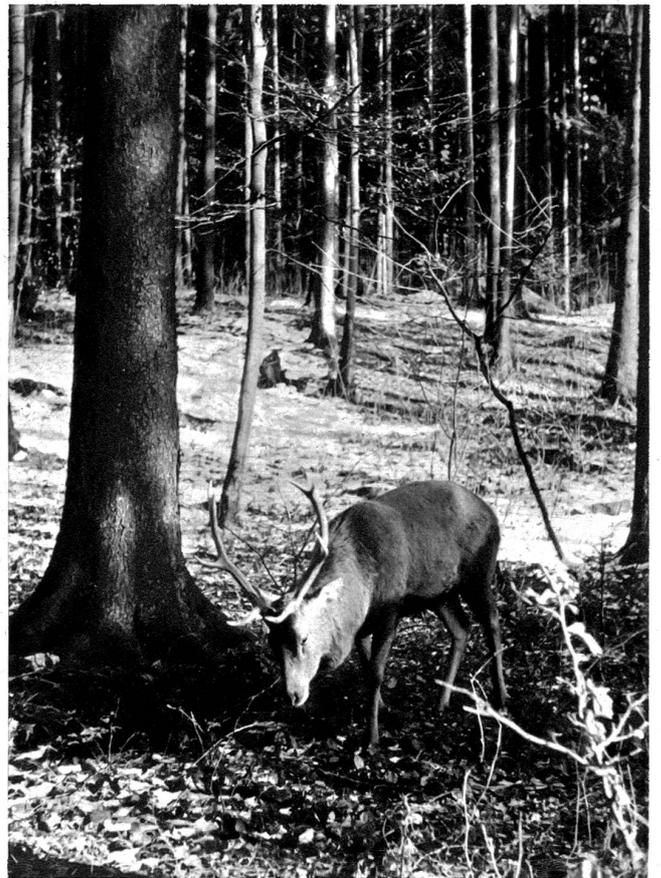


Junge griechische Architekten aus Athen vor dem Nordeingang des Erechtheion



„Vati, etwas fürs Album!“ Eine Gruppe österreichischer Touristen sitzen im Schatten des Parthenon. Peter in den Lederhosen macht einen Abstecher, klettert auf eine der zerbrochenen Säulen (Zuckersäulen) und ruft: „Du, aber scharf einstellen!“

BILDER AUS DEM NEUEN BERNER TIERPARK



Edelhirsch

Jungtiere.



Damhirsche